

Das GOP-Varietétheater haut mit „Big Love“ auf den Putz und geht witzig, pompös und frivol der Lebensfrage nach der „großen Liebe“ nach

Chris Kolonko kümmert sich selbst um das Warm-up vor Beginn der Show. Als Berta, die vermutlich lustigste Witwe der queeren Szene, erzählt sie vom verbliebenen Gatten Karl-Heinz. Nach seinem Tod weiß sie nun immer, wo ihr Mann ist und unternimmt endlich die Schiffsreise nach New York, von der beide so lange geträumt haben. Karl-Heinz hat sie dabei: Seine Asche reist mit in einer gläsernen Urne, „denn er hat immer so gerne aus dem Fenster geguckt.“

Die große Liebe ist das Thema des Abends

Der Münchner Travestiekünstler beherrscht sein Handwerk perfekt. Nur wenige Augenblicke dauert es, bis die Stimmung stimmt wie am Samstagabend im Wiesn-Festzelt. Das ist nicht durchweg Humor für Feingeister und Prediger der politischen Korrektheit. Berta schlagert sich furchtlos durch die Gute-Laune-Hitparade des Frohsinns und zeigt wenig Scheu vor dem mal mehr, mal weniger gepflegten Herrenwitz nach alter Väter Sitte.

Sandra Wawer, die Künstlerische Leiterin der GOP-Gruppe, hatte bereits im Vorfeld eine gewisse Zeitlosigkeit versprochen: Es gehe „um die gute alte Zeit des Entertainments“ und „wir wollen multimedial auf den Putz hauen“. Dafür engagierte sie den Regisseur Aleks Uvarov vom Berliner Friedrichstadt-Palast, der an die großen Revuen vor 100 Jahren anknüpfen will. Die neue Show „Big Love“, die in München seine Premiere feierte, ist mit viel Bling-Bling, prachtvollen Kostümen, üppigen Perücken, grandiosem Lichtdesign (Jonas Gehle) und einem Schuss Frivolität das wohl schillerndste Programm

Chris Kolonko ist mehr als der Conférencier von „Big Love“. Er ist eine Art Herzstück der Show mit viel Bling-Bling, prachtvollen Kostümen, üppigen Perücken, grandiosem Lichtdesign und einem guten Schuss Frivolität.

Foto: Susanne Brill

im GOP-Universum. Es ist eine echte Chris-Kolonko-Show mit großartigen Gästen geworden. Wenn die Conférencieuse als Witwe Berta „Ich war noch niemals in New York“ von Udo Jürgens singt, kontert die in Hamburg lebende New Yorkerin Bridget Fogle mit ihrem wichtigen Soul-Timbre und dem Originalsound aus der Welt der US-Unterhaltung. Fromm glau-

benfesten Gospelgesang kann sie ebenso wie das kraftvoll verruchte „When You're Good To Mama“ aus dem Musical „Chicago“. Wenn sie Whitney Houston bei „I Will Always Love You“ scheinbar mühelos in die höchsten Höhen folgt, tobt der Saal.

Die große Liebe ist das Thema des Abends. Selbstironisch treibt die Dragqueen mit ihrer

Ambivalenz Scherz, wenn sie die Herren davor warnt, sich in sie zu verlieben: Sie könnten neben Helene Fischer einschlafen und am Morgen neben Roland Kaiser aufwachen.

Bei den akrobatischen Nummern zeigt das ukrainische Duo Alex & Natalia eindrucksvoll das heterosexuelle Umschlungensein. Als Adam und Eva balgen sie sich an den Strapaten hoch

über der Bühne um den sündigen Apfel. Das erotische Spiel beherrschen sie aber auch bei hohem Tempo auf Rollschuhen.

Ums Ausziehen und das folgende Anziehen haben die marokkanisch-britischen Messoudi Brothers eine rasante Jonglage entwickelt, die ebenso atemberaubend ist wie die athletische Partnerakrobatik zu dritt. Ohne Partner, aber mit un-

gläublich elastischer Körperlichkeit und hinreißendem Charme bezirzt Anastasia Mazur ihr Publikum mit ihren Kontorsions-Übungen am Boden wie auch fast schwebend beim Pole Dance. **Mathias Hejny**

GOP-Varietétheater, bis 12. Mai, Di-Do, 20 Uhr, Fr/Sa, 17.30 und 21 Uhr, sonntags 14.30 und 18.30 Uhr, ☎ 2102 88 444

